Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 48 (1965)
Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Die Zerstörung der Vernunft

Zu der grossen Anzahl der Bücher, deren Verfasser den Ursachen und Quellen der Menschheitstragödie der Jahre 1933 bis 1945 nachspüren, gehört das im Rombach-Verlag in Freiburg i. Br. erschienene Buch von *Hermann Glaser:* «Spiesser-Ideologie. Von der Zerstörung des deutschen Geistes im 19. und 20. Jahrhundert.»

Zunächst muss dem Verlag für seine unerschrockene, der Wahrheit und Gerechtigkeit dienende Tat, ein solches Werk auf den Büchermarkt gebracht zu haben, Dank und Anerkennung ausgesprochen werden. Dank und Anerkennung vor allem im Namen aller jener, die die «Zerstörung des deutschen Geistes im 19. und 20. Jahrhundert» aus eigenen Studien der einschlägigen Literatur, aus philosophischen und politischen Schriften kannten und überdies aus politischen, weltanschaulichen oder «rassischen» Gründen in Gestapo-Haft oder Konzentrationslagern die nationalsozialistischen Torturen mitmachen mussten und zuletzt der Hölle des Faschismus entkamen.

Wie dies alles von einem Volke ausgehen konnte, über dessen Zukunft der deutsche Dichter Emanuel Geibel die vielzitierten Verse schrieb:

«Und es mag am deutschen Wesen
einmal noch die Welt genesen»;

wieso es kam, dass die geistige Elite des deutschen Volkes, die Hochschulprofessoren, die Oberlehrer, die Referendare und Assessoren in der Mehrzahl, als sie der «Führer» rief, mit fliegenden Fahnen ins Lager eines irrsinnigen Verbrechers und seiner Gangsterbande einschwenken konnte, all das hat uns Hermann Glaser in seinem aufschlussreichen Buch an Hand eines überwältigenden Beweismaterials aus der deutschen Geistesgeschichte dargelegt und bewiesen. Auch die führenden Männer der «Freiheitskriege 1813/14», wie Ernst Moritz Arndt, Johann Gottlieb Fichte, Friedrich Ludwig Jahn und eine Reihe von Dichtern jener Zeit, werden mit Recht für die durch sie damals propagierten Strömungen und Tendenzen (Chauvinismus, Fanatismus, Antisemitismus) verantwortlich gemacht.

Es ist dem Verlag Rombach hoch anzurechnen, dass er trotz aller Verniedlichungs- und Verwedelungstendenzen unserer Zeit ein Werk herausgebracht hat, das der Wahrheit dient und eine böse Vergangenheit bewältigen hilft. Mit der unsinnigen, die Lüge verewigenden Phrase vom «Beschmutzen des eigenen Nestes» wird das Uebel nicht mit der Wurzel entfernt, sondern vielmehr so verankert, dass es mit elementarer Wucht wieder aufbrechen kann. Dann wird es aber für alle zu spät sein.

Das Buch verdient weiteste Verbreitung vor allem bei der Jugend! Friedrich Tramer

Bevor Hitler kam

Unter diesem Titel veröffentlichte Dr. Dietrich Bronder im Pfeiffer-Verlag, Hannover, ein über 400 Seiten starkes Werk, das für alle, die sich mit der jüngsten Vergangenheit Deutschlands und den verhängnisvollen Auswirkungen der Hitlerzeit auf die ganze Welt befassen, von grundegender Bedeutung ist. Nicht die zwölf Jahre des Dritten Reiches werden untersucht, sondern der Verfasser geht systematisch allen Quellen nach, die aus der Vergangenheit in unsere Zeit rieselten und die sich endlich zu der braunen Brühe des Nationalsozialismus vereinigten.

Das Buch ist vor allem als Materialsammlung gedacht. Dr. Bronder hat in einem ersten Wurf eine gewaltige Fülle von Daten und Meinungen zusammengetragen, fast zuviel mag es scheinen, doch liesse sich manches Kapitel noch ergänzen. Dieses Material wurde vom Verfasser in 24 Themenkreise geordnet, so dass eine gute Uebersicht entstand, zudem erleichtert ein Namenverzeichnis das Nachschlagen.

Eigentlich bildet jedes Kapitel die Grundlage für ein ganzes Buch, müsste doch zum Beispiel auf die historische Bedingtheit aller Ideen und ihres Aufkommens hingewiesen werden. Der Traum von der grossdeutschen Republik der Revolutionäre von 1848 hat mit Hitlers Grossdeutschland nur die räumliche Ausdehnung gemeinsam, um nur diesen einen Hinweis zu geben.

Von der Weitschichtigkeit des Materials und der Umsicht des Verfassers kann man sich einen Begriff machen, wenn man den Inhalt der Kapitel kurz kennzeichnet: Da treten als Vorläufer des Nationalsozialismus auf die Philosophen, die Staatstheoretiker, die Staats- und Wirtschaftsreformer, die Träumer vom Dritten Reich, die Grossdeutschen, der Alldeutsche Verband, die Verfechter des Deutschtums, die Einflüsse der Gewalt, die militärischen Elemente, die Heimatbewegung, die völkischen Denker, die okkulten Wurzeln, die Einflüsse des katholischen und des evangelischen Christentums, die Rassentheoretiker, die Rassenhygieniker, die jüdischen Probleme, die christlich-europäischen Antisemiten, die deutschen Antisemiten, die Faschisten und endlich die soziologischen Bedingungen.

Der Verfasser geht 150 Jahre zurück, das heisst er sieht die ersten wesentlichen Wurzeln in der Zeit der Befreiungskriege 1813—15 und im damaligen überbordenden Chauvinismus (allerdings bleibt das hasslodernde Drama «Die Hermannsschlacht» von Heinrich von Kleist unerwähnt).

Diese Vielfalt von Ideen, Träumen und Ueberlieferungen lebte und wirkte im Bewusstsein der deutschen Intellektuellen, der deutschen Bürger und Kleinbürger, der deutschen Militärs, der deutschen Beamten. Nur der von der Marxschen Arbeiterbewegung herkommende Sozialismus hielt sich frei davon, ohne aber je mehr als eine Minderheit des Volkes auf seine Seite ziehen zu können. Auch Hitler wuchs in diesen Gedanken und Traditionen auf, und er verstand es, die verschiedenen Gedankengänge und Entwicklungslinien zu vereinigen, die in irgend einer Form im Kopfe eines jeden deutschen Bürgers vorhanden waren, die sein Appell wachrief. Daraus erklärt sich sein beispielloser Wahlerfolg.

Wesentlich ist, dass diese oder ähnliche Ideen keineswegs auf das deutsche Volk beschränkt waren, sie finden sich ganz allgemein bei allen europäischen Völkern und den weissen Nordamerikanern, denn sie sind weitgehend durch das Christentum bedingt. Deshalb ist eine geistige Mitverantwortung für das Heraufkommen des Nationalsozialismus auch bei den bürgerlich-christlichen Schichten der europäischen und amerikanischen Völker zu suchen. Das zeigt sich in dieser Materialsammlung recht klar.

Es wird wohl kein Forscher, der sich mit diesem Problem befasset, ohne die vorliegende grundlegende Arbeit auskommen — und er wird ihr vieles zu verdanken haben. Sparviere

Briefkasten der Redaktion

Dr. A. A. in L. Wie Sie uns schrieben, stiessen Sie sich an dem «Schlaglicht» in der Augustnummer unserer Zeitschrift «Jesus Christus — Vorkämpfer der Glaubensfreiheit?». Die Stelle Lucas 19, 27 «Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie herrschen sollte, bringet her und erwürget sie vor mir!» deuten Sie als Schlussworte des im vorangegangenen Gleichnis geschilderten tyrannischen Emporkömmlings, nicht aber als Worte Christi. Wir haben Ihr Schreiben unserem Mitarbeiter Omikron übergeben, hier seine Antwort:

1. Besten Dank zuvor für den sehr anständig gehaltenen Einwand! Offene Aussprache und Versuch zu einer Verständigung sind uns Diesseitsmenschen selbstverständliche Pflichten.

2. Ich verstehe Ihren Schock — bei der ersten Lektüre dieser Stelle habe ich ihn auch empfunden. Aber der Vers ist nun einmal da, aus der Welt schaffen lässt er sich nicht. Sie versuchen, durch eine neue Interpretation den Vers zu entschärfen, um das Ihnen wertvolle Idealbild, das Sie sich vom neutestamentlichen Jesus gemacht haben, zu retten. Ich verstehe auch das, muss Ihnen aber leider die Zustimmung versagen. Der Vers gehört nicht mehr in das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden und auch nicht mehr in den engeren Zusammenhang mit diesem Gleichnis. Mit Vers 25 schliesst Jesus das Gleichnis ab, von Vers 26 an steht Jesus wieder ausserhalb des Gleichnisses, darum «Ich sage euch aber —!» Der